

Modellvorhaben «Mein Weg - Unser Netz»

Fusswegnetzanalyse Gemeinde Neunforn

Frauenfeld, 17. Mai 2023

Auftraggeberin: Gemeinde Neunforn

Projektleitung: Sabina Ruff, Leiterin Abteilung Sozialraum, Stadt Frauenfeld
Judith Janker, Geschäftsführerin Regio Frauenfeld

Projektteam: Dominik Bucheli, Projektleiter Fussverkehr Schweiz
Stefan Birchler, Gemeinderat Neunforn
Florian Koch, Gemeinderat Neunforn

Erweitertes Projektteam: Olivia Trenkle (Auswertung), Monika Binotto, Schulleitung Neunforn

Projektdauer: 2020-2023

Inhaltsverzeichnis

1	Ausgangslage	3
2	Projektziele	3
3	Vorgehen	4
4	Ergebnisse aus den Erhebungen	6
4.1	Ergebnisse des World Café	6
4.2	Ergebnisse der Begehungen und Karten	7
4.3	Ergebnisse Schulweganalyse	11
5	Handlungsbedarf und Massnahmenempfehlungen	14
5.1	Allgemeine Handlungsempfehlungen	14
5.2	Punktuelle Handlungsempfehlungen	15
5.3	Schulwegsicherheit	20
5.4	Entwicklungspotential Niederneunforn	23
6	Fazit	24

1 Ausgangslage

Fussverbindungen und Fusswegnetze spielen in der Planung oft eine untergeordnete Rolle. Die Regio Frauenfeld zeigt mit dem Modellvorhaben «Mein Weg – Unser Netz» exemplarisch in mehreren Gemeinden auf, wie Wegnetze wieder Teil des öffentlichen Bewusstseins und wie alte Fusswege wieder zu neuem Leben erweckt und vernetzt werden können. Das Alltagswissen der unterschiedlichen Nutzergruppen innerhalb der Bevölkerung spielt dabei eine wichtige Rolle. Die Bevölkerung kennt die täglich zurückgelegten Wege bei jeder Tages- und Jahreszeit, bei verschiedenen Witterungsverhältnissen und Verkehrssituationen. Diese alltägliche Benützung der Fussverkehrswege geben wichtige Hinweise zu Sicherheitsproblemen und Netzlücken, aber auch zu vorhandenem ungenutztem Potenzial. Für eine umfassende Analyse wurde dieses implizite Wissen partizipativ anhand unterschiedlicher Methoden erhoben. Antworten zu folgenden Fragen wurde gesucht: Wo schränken fehlende Wege und Verbindungen unser Bewegungsverhalten ein? Wo können neue attraktive, erlebnisreiche und eigenständige Verbindungen abseits der vom motorisierten Verkehr dominierten Strassen geschaffen werden?

Der vorliegende Bericht ist wie folgt aufgebaut: Im ersten Teil werden die übergeordneten Projektziele sowie die spezifischen Ziele der teilnehmenden Gemeinden, in diesem Fall der Gemeinden Neunforn vorgestellt. Im zweiten Teil wird das Vorgehen des Projektteams, bestehend aus Gesamtprojektleitung und lokaler Projektleitung beschrieben. Dies beinhaltet auch die verschiedenen innovativen methodischen Zugänge. Im nächsten Kapitel werden die von der Bevölkerung erfahrenen Schwachstellen und Vorzüge des Fussverkehrsnetzes in Neunforn dargestellt. Diese werden im vorletzten Kapitel von Fachexperten beurteilt und dort, wo Handlungsbedarf besteht, in Massnahmenempfehlungen umgewandelt. Das Fazit gibt zuletzt einen Ausblick über den Projektstand, bereits umgesetzte Massnahmen und Empfehlungen zu Händen des Kantons.

2 Projektziele

Fusswegverbindungen erfüllen wichtige Funktionen. Neben ihrer ortsprägenden Eigenschaft dienen sie der Erschliessung, fördern Mobilität und sind Orte der Begegnung. Das Modellvorhaben «Mein Weg – Unser Netz» soll die Gemeinden mit den formulierten Handlungsempfehlungen und punktuellen Massnahmen bei der Planung des Fusswegnetzes und der öffentlichen Räume unterstützen. Durch partizipativen Einbezug sowie sorgfältig aufbereitete Informationen in geeigneten Medien besteht die Möglichkeit, die Bevölkerung für das Thema Fussverkehr und dessen positive Wirkung auf die Gesundheit zu sensibilisieren.

Die Ziele sind unterteilt in übergeordnete und gemeindeorientierte Ziele. Während die übergeordneten Ziele für alle vier teilnehmenden Pilotgemeinden der Regio Frauenfeld gelten, sind die gemeindeorientierten Ziele spezifisch auf die Bedürfnisse der jeweiligen Gemeinde ausgelegt. Die Ziele der Gemeinde Neunforn wurden vom Gemeinderat formuliert und im Laufe des Projekts präzisiert und angepasst.

Übergeordnete Ziele für das Gesamtprojekt

- Fusswegen werden in der Planung vermehrt Beachtung geschenkt (Sensibilisierung).
- Bedürfnisse der Bevölkerung sind erfasst.
- Verschiedene Anspruchsgruppen sind in massgeschneiderten Formaten in den Prozess eingebunden. Damit ist sichergestellt, dass die unterschiedlichen Bedürfnisse sichtbar werden.
- Die Bedürfnisse von Schülerinnen und Schüler als schwächste Verkehrsteilnehmenden sind klar erfasst.
- Potenziale für bedürfnisgerechte Quartierstrukturen und Begegnungsmöglichkeiten sind erkannt.
- Potenziale für Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum sind erkannt und Vorschläge für Verbesserung sind gemacht, um die Lebensqualität zu erhöhen.
- Beteiligung, Sensibilisierung und Identifikation der Bevölkerung ist gestärkt.

Ziele der Gemeinde Neunforn

- Fusswege, Schleichwege und Trampelpfade in Hinblick auf den kommunalen Verkehrsrichtplan sind erfasst.
- Möglichkeiten der Aufwertung einzelner Fusswegverbindungen sind aufgezeigt.
- Empfehlungen für Verbindung und Aufwerten von «Begegnungsorten» sowie Schaffen von Neuen sind formuliert.
- Gemeindegarte mit Einbezug von Schutzobjekten ist erstellt.
- Möglicher Zusatz: Karte mit attraktiven Fusswegen für Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger ist erstellt.

3 Vorgehen

Um herauszufinden, wo Fusswegverbindungen fehlen, wo das Fusswegnetz gut funktioniert und wo sich die Bevölkerung tatsächlich zu Fuss bewegt, wurde die Neunforn Bevölkerung von Anfang an systematisch in das Projekt eingebunden. Während Fachpersonen einzelne Abschnitte evaluieren können, ist es essentiell für die Qualität der Ergebnisse, das Alltagswissen zu erheben und die Erfahrungen der verschiedenen Bevölkerungsgruppen einzubeziehen. Nur so kann sichergestellt werden, dass Probleme nicht übersehen werden – beispielsweise von Kindern oder älteren Personen.

In Absprache mit den Pilotgemeinden wurden die vielseitigen Bedürfnisse der Bevölkerung partizipativ erhoben. Dazu wurden verschiedene Methoden angewendet, die individuell auf die jeweilige Gemeinde abgestimmt wurden. Das Ziel des Modellvorhabens ist, geeignete Methoden zu entwickeln und innovative Ansätze zu testen, um solche Prozesse auch in anderen Gemeinden und Quartieren umzusetzen (Modellcharakter). Zusammen mit der Gemeinde Neunforn wurden Erhebungen geplant und umgesetzt. Die Ergebnisse wurden systematisch ausgewertet. Bei dem methodischen Vorgehen in Neunforn wurde auf einen Methodenmix gesetzt, um eine Vielzahl an Ergebnissen zu erhalten.

Kick-off mit Anspruchsgruppen

Für einen ersten Workshop wurden Vertreterinnen und Vertreter unterschiedlicher lokaler Anspruchsgruppen eingeladen, sich zu den Fragestellungen zu äussern:

- Welche Wege gibt es in den Orten der Gemeinde Neunforn und wo besteht Aufwertungspotenzial?
- Wie können Freiräume und Begegnungsorte besser vernetzt werden?
- Welche Fusswege von und zur Schule existieren und wie können diese verbessert werden?

Dabei wurden gezielt Schlüsselpersonen aus Organisationen eingeladen, die verschiedene Zielgruppen und Bedürfnisse der Bevölkerung repräsentieren. In der eher ländlichen Gemeinde Neunforn umfasste das sowohl Eltern, Vertretung der Schule, aber auch Vertretungen für Wanderwege und Flurkommissionen. Auch die Ortsvereine waren an dem Projekt interessiert. Methodisch wurde die Veranstaltung als «World Café» durchgeführt (siehe nächster Abschnitt). In mehreren Runden wurden die Fragen diskutiert und so die Grundlage geschaffen, Methoden für die Fusswegnetzerhebungen abzuleiten und die zu besuchenden Orte zu definieren.

Dialogveranstaltung: World Café

Bei der Methode des World Café wird in einer entspannten, kaffeehausähnlichen Atmosphäre ein kreativer Prozess in Gang gesetzt, der über mehrere Gesprächsrunden den Austausch von Wissen und Ideen unter den Beteiligten fördert und so zu neuen Erkenntnissen führt. Diese Methode ist insbesondere geeignet, um das Wissen und die Ansichten der Beteiligten zu sammeln und sich auszutauschen. Zudem bietet diese Methode Raum, um gemeinsam neue Ideen zu entwickeln und Handlungsmöglichkeiten zu finden.

Die Methode «World Café» wurde neben dem Kickoff mit den Anspruchsgruppen auch für eine öffentliche Dialogveranstaltung eingesetzt, an der interessierte Bewohnerinnen und Bewohner die Ergebnisse aus dem Kick-off Workshop verfeinern und ergänzen konnten.

Online- und Offline-Karten

Zur Dialogveranstaltung wurden weiter gedruckte Karten verteilt, die die Personen mit nach Hause nehmen konnten. Ebenfalls wurden QR-Codes verteilt, die auf ein Onlineformular hinwiesen, bei dem die Bevölkerung gute und weniger gute Wege und Orte als GPS-Standort eintragen konnte. Weitere Karten und QR-Codes wurden an zwei Standorten im Gemeindegebiet ausgehängt und in Medienberichten darauf hingewiesen, dass die Bevölkerung eingeladen ist, sich auf digitalem Weg zu beteiligen.

Begehung: Gruppenformate mit «Erzählstationen»

Unter den Qualitätsstandards einer Sozialraumanalyse wurde die Methode der begleiteten Spaziergänge mit Erzählstationen entwickelt. In diesem Format werden in kleinen Gruppen von 5-10 Personen vorher bestimmte Orte aufgesucht, die Potenzial aufweisen, um Geschichten erfahrbar zu machen und über Verbesserungen für den Fussverkehr nachzudenken. Die Ergebnisse zeigen die Potenziale und Herausforderungen eines eigenständigen Fusswegnetzes auf, insbesondere im Bereich Wohnen, Arbeiten, Erreichbarkeit der Infrastruktur und Naherholung, der Nutzung der geplanten Freiräume und Begegnungsräume und deren Verbindungen untereinander.

In der Politischen Gemeinde Neunforn wurde die Bevölkerung via Printmedien und online Medien und mittels Flugblatt zu zwei «Spaziergängen mit Erzählstationen» eingeladen. In zwei geführten Spaziergängen wurden das Gemeindegebiet der Orte Oberneunforn und Niederneunforn gemeinsam besichtigt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer berichteten an vorab festgelegten Orten und auf den Wegen dazwischen von ihren Alltagserfahrungen mit dem Zufussgehen. Die Gespräche wurden mit Audioaufnahmegeräten aufgezeichnet und durch handschriftliche Notizen ergänzt. Auch Schwachstellen ausserhalb des besichtigten Perimeters wurden als Ergebnisse aufgenommen.

Spaziergänge können auch für spezifische Zielgruppen konzipiert werden. Da Neunforn keine Einrichtung für Seniorinnen und Senioren aufweist und davon ausgegangen werden kann, dass vor Ort ansässige ältere Personen in der entsprechenden physischen Kondition für das Alleinleben sind, wurden keine spezifisch auf ältere Personen ausgelegte Spaziergänge durchgeführt. Hinweise auf Schwachstellen für Mobilitätseingeschränkte Personen konnten durch die teilnehmenden Mütter mit Kinderwagen erfahren werden.

Schulweganalyse

Kinder und Jugendliche sind eine wichtige Zielgruppe für die Gesundheitsförderung durch Alltagsbewegung. Eine bedürfnisgerechte Infrastruktur erlaubt es Kindern und Jugendlichen, sich eigenständig im Wegnetz zu bewegen, was einen entwicklungsfördernden Einfluss hat. Die Anpassung der Verkehrs-Infrastruktur sollte gerade auf ihre Eignung bezüglich Alltagsbewegung erhoben werden, um die gesundheitsfördernde Wirkung zu entfalten. Die Erfahrungen und Erzählungen von Kindern, ihr Bewegungsverhalten und individuelles Sicherheitsempfinden können nicht durch Erwachsene reproduziert werden und ihre Einbindung bei der Erhebung ist essenziell für die Analyse und die zukünftige Planung.

Die Kinder des Schülerrates waren in Neunforn zentral für die Schulweganalyse. Sie wurden in einer Lektion von Fussverkehr Schweiz in das Thema eingeführt. Sie gaben den Mitschülerinnen und Mitschülern die Aufgabe, ihren Schulweg auf einer Karte einzuzeichnen. Dabei konnten sie Problemstellen definieren, kommentieren und Wünsche zur Verbesserung angeben. In den älteren Klassen (3.- 5. Klasse) wurde zusätzlich eine Schulwegumfrage in der Klassenratssitzung durchgeführt. Die Elternhäuser und die Schulwege der Schulkinder waren über das gesamte Gebiet der Politischen Gemeinde Neunforn verteilt. Damit konnte sichergestellt werden, dass das gesamte Gemeindegebiet abgedeckt ist in den Erhebungen durch die Kinder und Jugendlichen. Die Schulkinder in Neunforn wurden vorab sowie als Abschluss von der Fachorganisation Fussverkehr Schweiz zum Thema Fussverkehr sensibilisiert und die Ergebnisse wurden vorgestellt.

Projektabschluss

In partizipativen Prozessen ist essentiell, dass die Bevölkerung über die Ergebnisse informiert wird und sie das Gefühl haben, dass ihre Zeit und Informationen auch tatsächlich bei der Gemeinde ankommen und verwertet werden. Daher findet im Sommer 2023 eine noch zu definierende Projektabschlussveranstaltung statt.

4 Ergebnisse aus den Erhebungen

Das folgende Kapitel 4 umfasst die Ergebnisse aus den partizipativen Erhebungen, d.h. die Alltagserfahrungen der verschiedenen Bevölkerungsgruppen von Neunforn. In Kapitel 5 werden diese durch Fachpersonen evaluiert und nur dort wo es notwendig erscheint, auch tatsächlich Massnahmen zu Händen der Gemeinde Neunforn empfohlen.

Die Ergebnisse der oben beschriebenen Fusswegerhebungen wurden im Jahr 2022 aufbereitet und ausgewertet. Die Audioaufnahmen der Erzählungen auf den Spaziergängen wurden transkribiert, Notizen und ausgefüllte Karten digitalisiert. Ebenso wurden Bilder und Kartenmaterial sowie Flipcharts aufgenommen und aufbereitet. Durch Inhaltsanalyse wurden Schwachpunkte, Hindernisse und Potenziale im gesamten Gemeindegebiet identifiziert und in Text- und Kartenform dargestellt.

4.1 Ergebnisse des World Café

In den World Café Veranstaltungen wurden attraktive und weniger attraktive Orte und Wege im gesamten Gemeindegebiet genannt. Zum Teil wurden die selben Punkte auch von Schulkindern oder anlässlich der Spaziergänge mit Erzählstationen erwähnt. Um Doppelungen zu vermeiden, werden die Ergebnisse nur einmal in den folgenden Ausführungen genannt.

Gesamtes Gemeindegebiet Neunforn

- + Es gibt ein attraktives Angebot an Spazierwegen im Gemeindegebiet Neunforn.
- Die alte Gewohnheit, Abkürzungen durch private Gärten zu nehmen, verschwindet zunehmend. Gärten und darin vorhandene Weglein werden als Privateigentum wahrgenommen und geschützt.
- Problematisch ist die teilweise unklare Abgrenzung zwischen öffentlichen und privaten Wegen.
- Es gibt nicht genügend Sitzgelegenheiten.
- Das erhöhte Verkehrsaufkommen auf der Hauptstrasse ist störend.
- Tempo im gesamten Siedlungsgebiet 30 wird gewünscht.

Oberneunforn

- + Es gibt viele Spazierwege in kurzer Laufdistanz (z.B. Weinberge, Wald) und Möglichkeiten sich zu Fuss zu bewegen, (z.B. Fussballwiese beim Pfarrhaus).
- + Ein wichtiger Begegnungsort ist die Kiesgrube Oberneunforn.
- + **Leute sind oft zu Fuss unterwegs, da die Wege kurz sind. Wenige Parkplätze fördern die Bewegung zusätzlich¹.**
- Die Distanzen zu öffentlichen Infrastrukturen (z.B. VOLG, Wöschhüsli, Kirche), Treffpunkten (z.B. Fussballwiese mit Grillstelle) und anderen Zielen (z.B. Gemeindehaus, Friedhof) sind teilweise zu gross.
- Abends gibt es ein Parkierungschaos vor dem Restaurant Krone aufgrund der wenigen Parkplätzen.

¹ In der Zwischenzeit wurde ein neuer öffentlicher Parkplatz im Dorfzentrum Oberneunforn eröffnet.

Niederneunforn

- Es gibt wenig Gründe zu Fuss unterwegs zu sein, ausser um spazieren zu gehen.
- Es gibt keine Treffpunkte und keine Infrastruktur (z.B. Laden, Restaurant, Spielplatz) mehr. Samstags kommt eine Bäckerei auf den Platz vor der Kirche.
- Ein wichtiger Begegnungsort ist der Sammelplatz Niederneunforn (Recycling). Ebenso treffen sich Eltern beim Abfahrtsort des Schulbusses.
- Begegnung findet an privat organisierten Nachbarschaftsfesten statt.

4.2 Ergebnisse der Begehungen und Karten

Bei den folgenden Ergebnissen handelt es sich um Alltagserfahrungen der Neunfornener Bevölkerung, die an den Spaziergängen mit Erzählstationen gesammelt wurden oder die von Bevölkerung auf den verteilten Karten / Onlinekarten vermerkt wurden (Audioaufnahmen, Notizen, Karten). Die folgende Tabelle 1 und die dazugehörigen Karten umfassen alle Punkte, die genannt wurden. Sie werden erst im nächsten Kapitel durch die Fachexperten eingeschätzt.

Sie sind unterteilt in die vier Kategorien:

- fehlende Wege / Wegverbindungen
- gefährliche Stellen / Orte
- Treffpunkte
- Attraktivität

Die Punkte 1 bis 20 und 31 befinden sich in Oberneunforn (Abb. 1), die Punkte 21 bis 30 sind in der Karte von Niederneunforn (Abb. 2) zu finden.

Tabelle 1: Ergebnisse der Begehungen in Neunforn, kategorisiert

Fehlende Wege / Wegverbindungen		
Nr.	Ort	Beschreibung
3	ON	Alter Kindergarten: Früher Treffpunkt und Spielplatz; heute privat, Spielplatz wurde verlegt.
8	ON	Verbindung Spielplatz - Friedhof soll hergestellt werden. Die Anwesenden befürworten die Idee.
9	ON	Verbindung Spielplatz - Gemeindehaus Bachstrasse ist nicht durchgängig.
14	ON	An der Schlossackerstrasse gibt es keine Sitzbänke.
18	ON	Auf der Ostseite der Kirche, auf dem Friedhof, fehlt eine Bank.
21	NN	Der Kiesplatz war früher der Schulhausplatz von Niederneunforn und ein Treffpunkt, der heute fehlt.
25	NN	Es fehlt eine kleine Verbindung.
26	NN	Der Spazierweg endet im nichts.
27	NN	Im Dorf von Niederneunforn fehlt eine Sitzbank.
30	NN	Ein guter Treffpunkt für das Quartier fehlt.
31	ON	Schulwegverbindung über das Feld fehlt.

Gefährliche Stellen / Orte

Nr.	Ort	Beschreibung
2	ON	Strassenquerung Hirschen: Sichtbarkeit eingeschränkt. Die Blumentöpfe verdecken die Einsicht zur Strasse für kleine Kinder und die Kinder für den MIV.
13	ON	Die Verbindungstreppe ist nur für gesunde und fitte Fussgänger tauglich. Eine durchgehende Beleuchtung könnte helfen.
16	ON	Die Querungsstelle bei der Haltestelle Stocken ist unübersichtlich.
17	ON	Der Fussgängerstreifen ist unübersichtlich.
19	ON	Die Flurwege sind schlecht unterhalten und teilweise kaum begehbar.
23	NN	Querung ist schwierig. Kein Fussgängerstreifen.
24	NN	Verkehrsberuhigung erwünscht.

Treffpunkte

Nr.	Ort	Beschreibung
1	ON	Treffpunkt Oberneunforn
4	ON	Spazierweg
5	ON	Die Feuerstelle ist ein Treffpunkt, welcher von Vereinen, der Schule und auch von Externen genutzt wird.
6	ON	Schöner öffentlich zugänglicher Schleichweg
6	ON	Die Recyclingstelle ist samstags ein Treffpunkt im Dorf.
11	ON	Der vom alten Kindergarten verlagerte Spielplatz ist ein Treffpunkt in der Gemeinde.
12	ON	Die Spielwiese des Pfarrhauses ist ein Treffpunkt.
22	NN	Am Samstag kommt der Bäcker und man trifft ein paar Leute. Sonst gibt es kaum Treffpunkte.
26	NN	Schöner Spazierweg
27	NN	Die Sitzbank wird von vielen zum Rasten auf dem steilen Wegstück genutzt.
28	NN	Das Gebäude kann für Feste gemietet werden.
29	NN	Die Kinder nutzen die Strasse teilweise zum Spielen.

Attraktivität

Nr.	Ort	Beschreibung
7	ON	Der Pfarrgarten sollte in einem von der Kirchgemeinde geplanten Projekt umgestaltet und öffentlich zugänglich gemacht werden.
10	ON	Es gibt einen Trampelpfad vom Spielplatz zur Herrengasse.

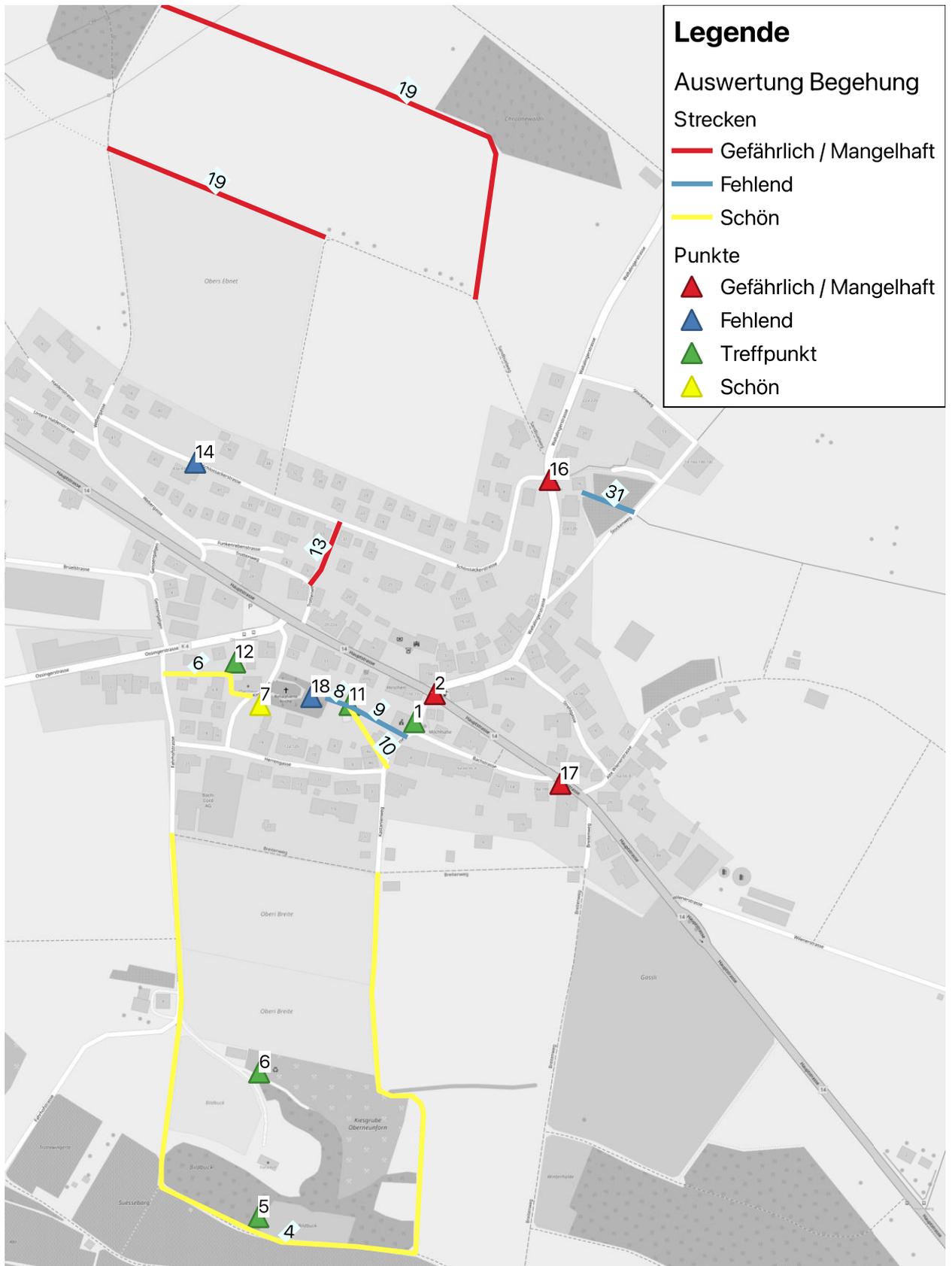


Abbildung 1: Karte mit Ergebnissen der Begehung in Oberneunform

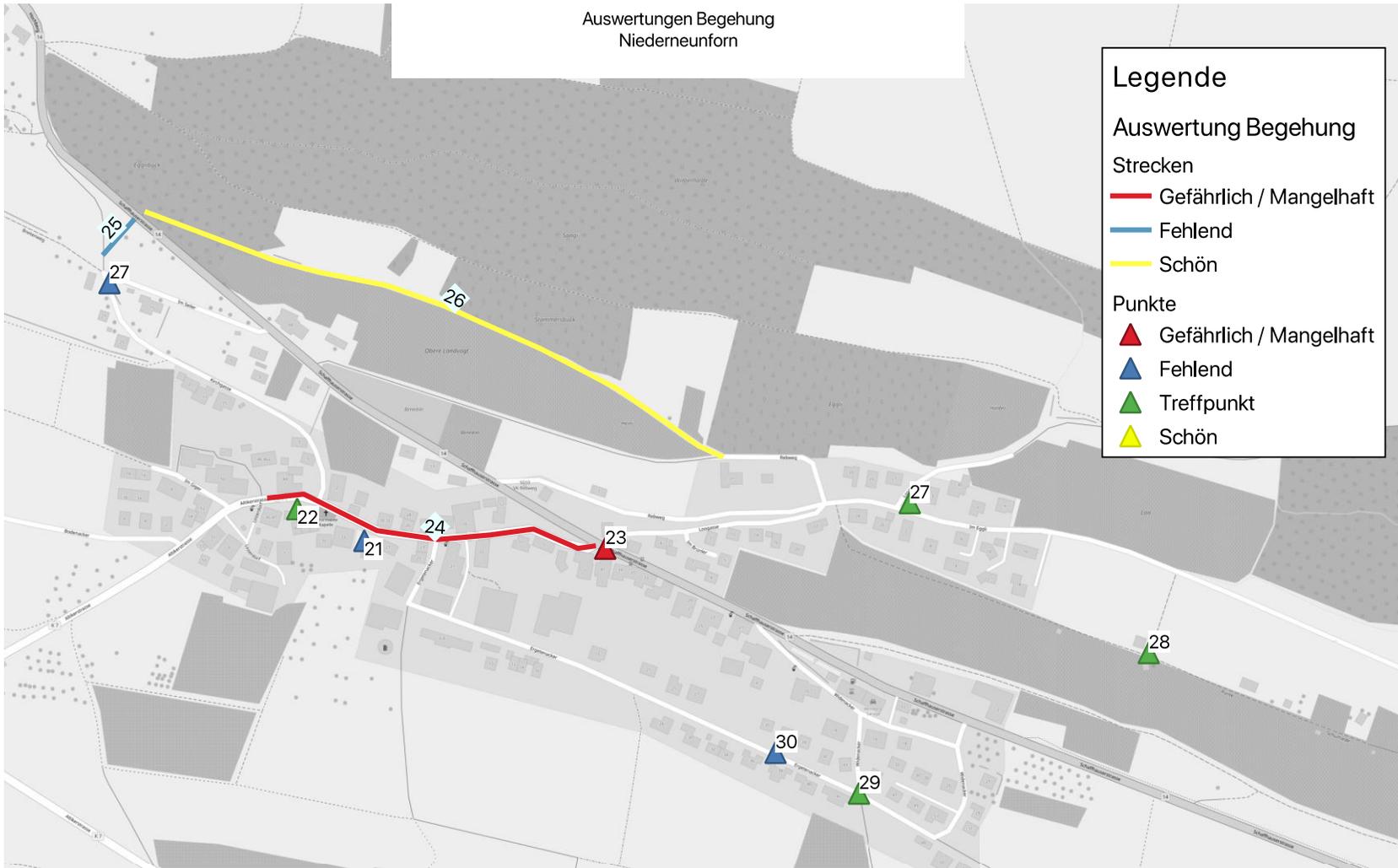


Abbildung 2: Karte mit Ergebnissen der Begehung in Niederneunforn

4.3 Ergebnisse Schulweganalyse

Im Folgenden werden zunächst die Ergebnisse der qualitativen Umfrage der 3. bis 5. Klassen präsentiert. Hier wurden die Schulkinder befragt, welches Fortbewegungsmittel sie für den Schulweg nutzen, welchen Weg sie nehmen und wer über den Schulweg entscheidet. Im zweiten Schritt werden alle Wege und von den Schulkindern als gefährlich empfundene Stellen in zwei Heatmaps (Oberneunforn, Niederneunforn) dargestellt. Zuletzt wird anhand von Tabelle 4 demonstriert, welche Verbesserungen sich die Kinder an konkreten Schwachstellen wünschen. Welche Stellen und Wege tatsächlich Sicherheitsrelevanz haben, wird im Kapitel 5 von Experten bewertet. Die Wünsche der Schulkinder können Hinweise darauf geben, was ihnen in ihrem Alltag fehlt. Sie stellen aber keine fundierten fachlichen Einschätzungen der tatsächlichen Fussverkehrsproblematiken dar.

Schulwegumfrage

Tabelle 2 zeigt, dass rund 40% der Kinder der 3. bis 5. Klasse zu Fuss in die Schule kommen. Etwa 30% nehmen das Velo und 30% werden entweder vom Schulbus oder von den Eltern gefahren. Der Anteil an in die Schule gefahrene Kinder ist bei den jüngeren Kindern deutlich höher, in der 4. bis 5. Klasse sind es nur ein Fünftel der Kinder. Die Umfrage wurde von den Schülerräten in den Klassenräten durchgeführt.

Tabelle 2: Fortbewegungsmittel der 3. bis 5. Klassen

Wie kommt ihr zur Schule?			
Klasse	Zu Fuss	Velo	Auto/Bus
3 & 4 (24 Kinder)	11 (46%)	4 (17%)	9 (37%)
4 & 5 (25 Kinder)	10 (40%)	10 (40%)	5 (20%)
Total (49 Kinder)	21 (43%)	14 (28.5%)	14 (28.5%)

Bis zum Schuljahr 2021/2022 wurden die Schulkinder dazu angehalten, den Schulweg entlang der Kantonsstrasse zu benutzen, da man wusste, dass sie dort gehen und ihre Sicherheit auch überprüfen konnte. Schulkinder ab dem zweiten Schuljahr dürfen auch den Schulweg über den Feldweg nutzen. Diese Alternative nutzen etwa 40% der Kinder ab dem 2. Schuljahr. Die Antworten, weshalb welcher Weg genommen wird zeigen, dass in erster Linie die Distanz für die Wahl des Schulweges entscheidend ist. Die grosse Mehrheit der älteren Kinder entscheidet selbst, welche Wege benutzt werden. Nur bei einem kleinen Teil der Kinder bestimmen die Eltern den Schulweg. Tabelle 3 zeigt die Antworten zu den offenen Fragen bezüglich der Qualität des Schulwegs: Positive Eigenschaften des Schulweges beziehen sich oft auf Komfort und die Möglichkeit zum sozialen Austausch. Als «schlecht» werden besonders Stellen empfunden, wo die Schulkinder auf den motorisierten Individualverkehr treffen. Wünsche für den Schulweg beziehen sich meist ebenfalls stark auf Aspekte des sozialen Austauschs und des Komforts. Dass Wünsche wie «Kiosk» oder «E-Trottinett» bei der Erhebung fallen, deutet grundsätzlich darauf hin, dass die Schulkinder keine grösseren Schwierigkeiten mit ihrem Schulweg haben und dass sie den gemeinsamen Schulweg mit ihren Schulkolleginnen und -kollegen schätzen.

Tabelle 3: Stärken und Schwächen des Schulwegs aus Sicht der 3. bis 5. Klassen

Was ist das Beste an eurem Schulweg?	Was ist das Schlechteste an eurem Schulweg	Was wünscht ihr euch auf dem Schulweg?
Der Schulbus ist sicher und man kann reden.	Kreuzung ist gefährlich.	Schneller Bus in die Schule
Es geht runter.	Der Berg ist gefährlich (anstrengend).	Kiosk
Oma wohnt am Weg.	Schnelle Autos	E-Trottinett
Gemütlicher Weg	Fehlende Fussgängerstreifen	Längerer Schulbusweg (zum Plaudern)
Nie über eine Strasse	Es hat nicht überall Licht.	Licht

Schulwegkartierung

Die vom Schülerrat verteilten Karten wurden von allen Primarschulkindern in Neunforn ausgefüllt. Abbildung 3 und 4 zeigen die Schulwege aller Schulkinder sowie die von den Schulkindern auf den Wegen erlebten Schwachstellen. Abbildung 3 zeigt die von den Oberneunforn / Fahrhof-Kinder gewählten Wege. Abbildung 4 zeigt die Schulwege der Kinder aus Niederneunforn, Wilen und Uerschhausen. Je ausgeprägter ein Weg ist, desto mehr Kinder nutzen diesen als Schulweg. Die roten Punkte kennzeichnen Bereiche, welche von den Kindern als schwierig wahrgenommen werden. Je röter die Stelle, desto mehr Kinder empfinden diese Stelle als problematisch. Viele Kinder nehmen den Weg entlang der Hauptstrasse und anschliessend entlang der Wilemerstrasse oder der Alten Wilemerstrasse. Entlang dieser Strecke befinden sich demnach auch die am häufigsten genannten Problemstellen, mehrheitlich Querungsstellen.



Abbildung 3: Schulwege aller Schulkinder in Oberneunforn und Fahrhof



Abbildung 4: Schulwege aller Schulkinder in Niederneunforn, Wilen und Uerschhausen

Tabelle 4 erklärt, welche Verbesserungen von den Schulkindern in der Konsequenz gewünscht werden; zum Teil sind diese Sicherheits-relevant, zum beschreiben sie den Wunsch nach Spiel- und Begegnungsorten.

Tabelle 4: Verortbare Wünsche einzelner Schulkinder

Nr	Klasse	Ort	Wunsch
1	5		Eine «Achtung Schulweg»-Tafel, bei der Hauptstrassenquerung von Niederneunforn aus gesehen
2	5	ON	Licht bei der Langmühle
3	5	ON	Spiegel beim Trottenweg (Treppe), mehr Licht, mehr Licht auf Kiesweg
4	2		1x pro Woche Schulkiosk
5	2	FH	Strassenbeleuchtung Fahrhof - Niederneunforn
6	2	ON	Beleuchtung des Schulwegs «Alte Wilemerstrasse» in der Dämmerung
7	2		Geschwindigkeit der Autos auf Wilemerseite
8	2	NN	Loogasse zu schmal für Trottoir und zu schnell fahrende Autos
9	2	NN	Zebrastrifen Altikerstrasse / Kirchgasse
10	4	UH	Skatepark bei Uerschhausen Haltestelle
11	4	FH	Laden im Fahrhof
12	4	WI	Spielplatz in Wilen

Neben den verortbaren Wünschen haben die Schüler eine grosse Anzahl von nicht verortbaren Wünschen geäussert. Die Wünsche finden sich im Anhang und können als Wunsch nach mehr Begegnungsorte zusammengefasst werden.

5 Handlungsbedarf und Massnahmenempfehlungen

Im folgenden Kapitel werden Handlungsempfehlungen für die Gemeinde Neunforn vorgestellt, die sich von Bedürfnissen der Bevölkerung ableiten lassen. Fussverkehrsexpertinnen und -experten besichtigten die von der Bevölkerung genannten Stellen in Neunforn und evaluierten, ob ein Sicherheitsrisiko besteht oder die Qualität des Orts oder des Weges für Zufussgehende verbessert werden kann. Dort wo ein Verbesserungspotenzial existiert, wurde konkrete Handlungsempfehlungen abgeleitet. Diese Handlungsempfehlungen für das Wegnetz und den öffentlichen Raum sind im folgenden Kapitel aufgelistet².

Die Massnahmenvorschläge sind unterteilt in allgemeine Handlungsempfehlungen für die gesamte Gemeinde und in Handlungsempfehlungen, die sich präzise verorten lassen. Die verortbaren Handlungsempfehlungen sind wiederum in die Kategorien Sicherheit, Netzlücken, Unterhalt und Komfort unterteilt. Handlungsempfehlungen bezüglich der Bedürfnisse der Schulkinder im Hinblick auf die Schulwegsicherheit werden zuletzt vorgestellt. Diese Massnahmen sollten laut dem kommunalen Verkehrsrichtplan prioritär behandelt werden. Zuletzt werden Empfehlungen bezüglich des Entwicklungspotentials des Zentrums von Niederneunforn vorgestellt. Orte und Wege, die zwar von der Bevölkerung genannt, vom Fachexpertenteam aber geprüft und als nicht problematisch eingestuft wurden, werden im Folgenden nicht mehr aufgenommen.

5.1 Allgemeine Handlungsempfehlungen

Tempo 30 im Siedlungsraum

Viele Strassen in Neunforn sind eng und haben kein oder ein zu schmales Trottoir. Dies ist an den meisten Orten mit dem aktuellen Verkehrsaufkommen wenig problematisch. Jedoch sind die Geschwindigkeitsbegrenzungen für Fahrzeuge der Führung der Fussgängerinnen und Fussgänger auf der Fahrbahn teilweise nicht angepasst. Wenn Personen auf der Fahrbahn laufen, wird aus Sicherheitsaspekten Tempo 30 empfohlen. Auf Grund der baulichen Struktur überwiegt für die meisten Strassen in Neunforn die Vorteile des Tempo 30 über die Vorteile von Tempo 50 für den motorisierten Verkehr. Deshalb wird vorgeschlagen, alle Strassen mit Ausnahme der Hauptstrasse, Schaffhauserstrasse und der Ossingerstrasse innerorts als Tempo 30 zu signalisieren. Tempo 30 auf der Altikerstrasse müsste als Strecke geplant werden, die Hoheit für diese Strasse liegt beim Kanton Thurgau.

Temporäre Begegnungsorte

Ein wichtiges Thema bei den Erhebungen in Neunforn ist das Fehlen von Begegnungsorten, wie zum Beispiel Spielplätze (Schulkinder). Die Bevölkerungsdichte von Neunforn begrenzt die Anzahl von Begegnungsorten, die wirtschaftlich betrieben werden können und damit langfristig funktionieren. Das Bedürfnis nach Begegnungsorten ist dennoch ernst zu nehmen, denn das Fehlen beeinflusst direkt die Möglichkeit, soziale Bedürfnisse auszuleben, Menschen zu begegnen und damit die Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohnern zu verbessern. Deshalb sollte die Gemeinde trotz geringer Bevölkerungsdichte Begegnungsorte im öffentlichen Raum schaffen. Niederschwellige Beispiele sind temporäre Begegnungsorte und Massnahmen wie:

- Weiterhin fördern von Quartiersfesten, Strassenfesten, Nachbarschaftsfesten durch einfache Bewilligungsverfahren; Bereitstellen von Infrastruktur (Festbankgarnitur, Absperrern von Strassenabschnitten u.ä.) zum Ausleihen oder Mieten für die Einwohnerinnen und Einwohner von Neunforn.
- Mehrere Kinder haben sich einen Skatepark gewünscht. Ein Skatepark ist in einem Ort wie Neunforn kein realistisches Projekt. Allenfalls könnten im Rahmen einer Schulprojektwoche einzelne Elemente (Viertelrampe, Box, Rails) erstellt werden. Die Elemente könnten auf dem Schulgelände aufgestellt werden.

² Zum Teil wurden die Massnahmen in der Zwischenzeit bereits durch die Politische Gemeinde Neunforn umgesetzt, Einordnung siehe Fazit.

- Der Wilemersee in Wilen bietet sich als Standort an, wo der Wunsch nach einem Spielplatz teilweise erfüllt werden kann. Der Weiher wird zum Baden genutzt und ist mit der fix installierten Grillstelle bereits ein vielfach genutzter Begegnungsort. In dem einzelne Spielgeräte aufgestellt werden, könnte die Badewiese auch als Spielplatz dienen. Die Attraktivität dieses Orts und des Ortsteils Wilen könnte durch einen vielfach gewünschten intergenerativen und interaktiven Spielplatz oder entsprechende Geräte noch gesteigert werden. Aspekte des Naturschutzes müssten dabei beachtet werden und der Besitzer Seekorporation muss einbezogen werden.

Informationsblatt zum Umgang mit informellen Schleichwegen

Ältere Personen aus Neunforn berichten, dass es früher üblich und sozial akzeptiert war, dass Abkürzungen durch private Gärten genommen wurden. Einerseits wurde der Verlust dieser Tradition bedauert. Andererseits sind die Bewohnerinnen und Bewohner der betroffenen Gärten durchaus froh, wenn nicht alle Personen durch ihre Gärten laufen. Eine Möglichkeit diese Tradition zu erhalten und gleichzeitig den Wunsch nach Privatsphäre zu wahren, ist die folgende: Die Gemeinde erstellt ein Informationsblatt, in dem sie Bewohnerinnen und Bewohner von betroffenen Liegenschaften über eine solche traditionelle Abkürzung informiert. Das Informationsblatt umfasst eine Beschreibung des Verlaufs der Abkürzung, welche Personen am meisten von dieser Abkürzung profitieren würden und dass sich die Gemeinde freuen würde, wenn die Tradition der informellen Abkürzungen weiterleben würde. Wichtig ist, dass die betroffene Person selbstverständlich selbst entscheidet, ob und wem sie die Erlaubnis gibt die Abkürzung durch ihren Garten zu nehmen. Das Blatt kann jeweils abgegeben werden, wenn neue Parteien in die betroffenen Liegenschaften einziehen. Eine entsprechende Vorlage wird der Gemeinde durch Fussverkehr Schweiz zur Verfügung gestellt. Diese Lösung hat sich bereits in anderen Orten als erfolgreich gezeigt. Wichtig ist die Kommunikation zwischen der Gemeinde und den Betroffenen. Bei wichtigen Wegverbindungen soll versucht werden, ein eingetragenes Wegrecht zu erwirken.

5.2 Punktuelle Handlungsempfehlungen

Sicherheit

Die folgenden lokalisierbaren Massnahmen werden in der Kategorie «Sicherheit» vorgeschlagen. Sie sollten priorisiert werden, da sie zum Teil eine Gefährdung des Fussverkehrs darstellen können. Die Nummern beziehen sich auf die Karten in Kapitel 4.2, Abb. 1 und Abb. 2.

Tabelle 6: Massnahmenvorschläge der Kategorie "Sicherheit"

Nr.	Ort	Problem	Massnahmen	
2	Querung Hauptstrasse westlich der Kreuzung Bachstrasse/ Waltalingerstrasse	Die Sicht ist eingeschränkt durch vier Blumentöpfe aus Beton. Vor allem verdecken sie die Sicht auf kleine Kinder. Die Sichtbarkeit wird durch den ersten Blumentopf neben der Querung eingeschränkt, sowie teilweise durch die hohe und ausladende Bepflanzung des zweiten Blumentopfes. Diese Stelle wurde von den Schulkindern als gefährlich empfunden.	Die Entfernung des ersten Blumentopfes und eine Bepflanzung des zweiten Blumentopfes mit weniger hohen Pflanzen kann zur Verbesserung der Sicht an dieser Strassenquerung führen. Diese Massnahme ist mit geringem Aufwand zu bewerkstelligen und sorgt für einen Quick Win.	

Nr.	Ort	Problem	Massnahmen	
13	Verbindung Trottenweg und Schlossackerstrasse	Die Verbindung zwischen Trottenweg und Schlossackerstrasse besteht zur Hälfte aus einer Treppe mit einem einseitigen Handlauf. Dies schränkt mobilitätsbeeinträchtigte Personen ein, diesen Verbindungsweg zu nutzen. Ausserdem fehlt eine durchgehende Beleuchtung. Die Schulkinder empfinden diesen Abschnitt als dunkel und wünschen sich mehr Licht.	Durch zurückschneiden der Büsche kann die Beleuchtungssituation verbessert werden. Eigentlich braucht eine Treppe beidseitig Handläufe, angesichts der zumutbaren, hindernisfreien alternativ Strecke kann darauf verzichtet werden.	
16	Strassenquerung Haltestelle Stocken	Die Querungsstelle bei der Haltestelle Stocken ist unübersichtlich.	Das Trottoir ist auf dem gesamten Strassenabschnitt sehr schmal. Eine Umgestaltung des gesamten Strassenabschnittes Waltalingerstrasse in eine Zone mit Tempo 30 verlangsamt die Fahrzeuge.	
17	Strassenquerung Hauptstrasse auf der Höhe Breitenweg/Alte Wilemerstrasse	Der Fussgängerstreifen ist ein wenig unübersichtlich und die Platzverhältnisse des Wartebereichs auf der südwestlichen Seite der Hauptstrasse sind unzureichend. Diese Stelle wurde von den Schulkindern als gefährlich empfunden.	Verschiedenen Platzierungen für einen Fussgängerstreifen wurden geprüft. Dabei wurde festgestellt, dass die aktuelle Platzierung die besten Sichtverhältnisse vorweist. Problematisch sind jedoch die Platzverhältnisse beim Wartebereich auf der südwestlichen Seite der Hauptstrasse. Die Platzverhältnisse sind durch eine Grundstücksmauer und den Strassenverlauf vorgegeben. Eine Verbesserung dieser Situation wäre ausschliesslich durch eine Umgestaltung des gesamten Strassenabschnittes möglich, mit einer leichten Anpassung der Linienführung.	

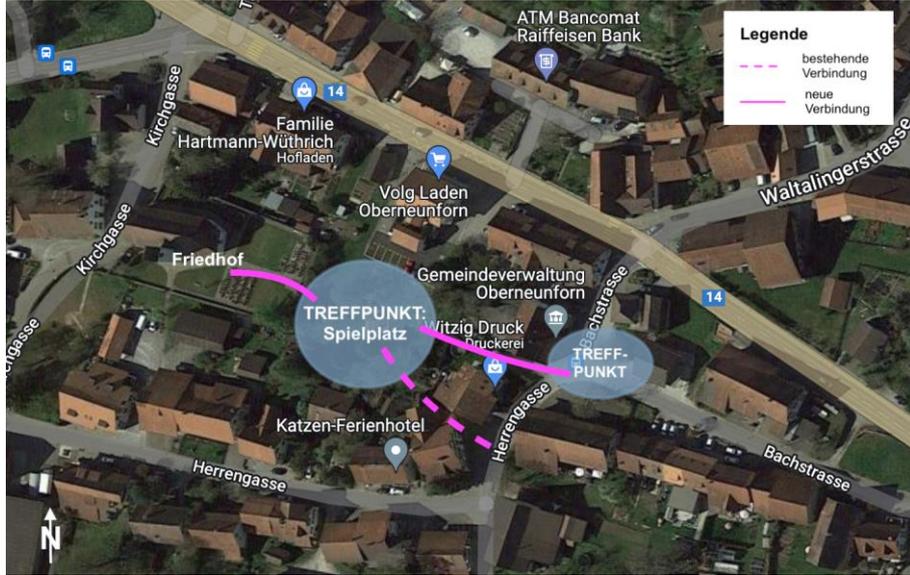
Nr.	Ort	Problem	Massnahmen	
23	Strassenquerung Altkerstrasse bei Einmündung Schaffhauserstrasse	Die Querung der Altkerstrasse wird als schwierig erachtet. Es gibt keine Querungshilfen an dieser Stelle.	Massnahmen zur Reduktion der Querungsdistanz mit bedingtüberfahrbaren Bereichen sind zu prüfen.	

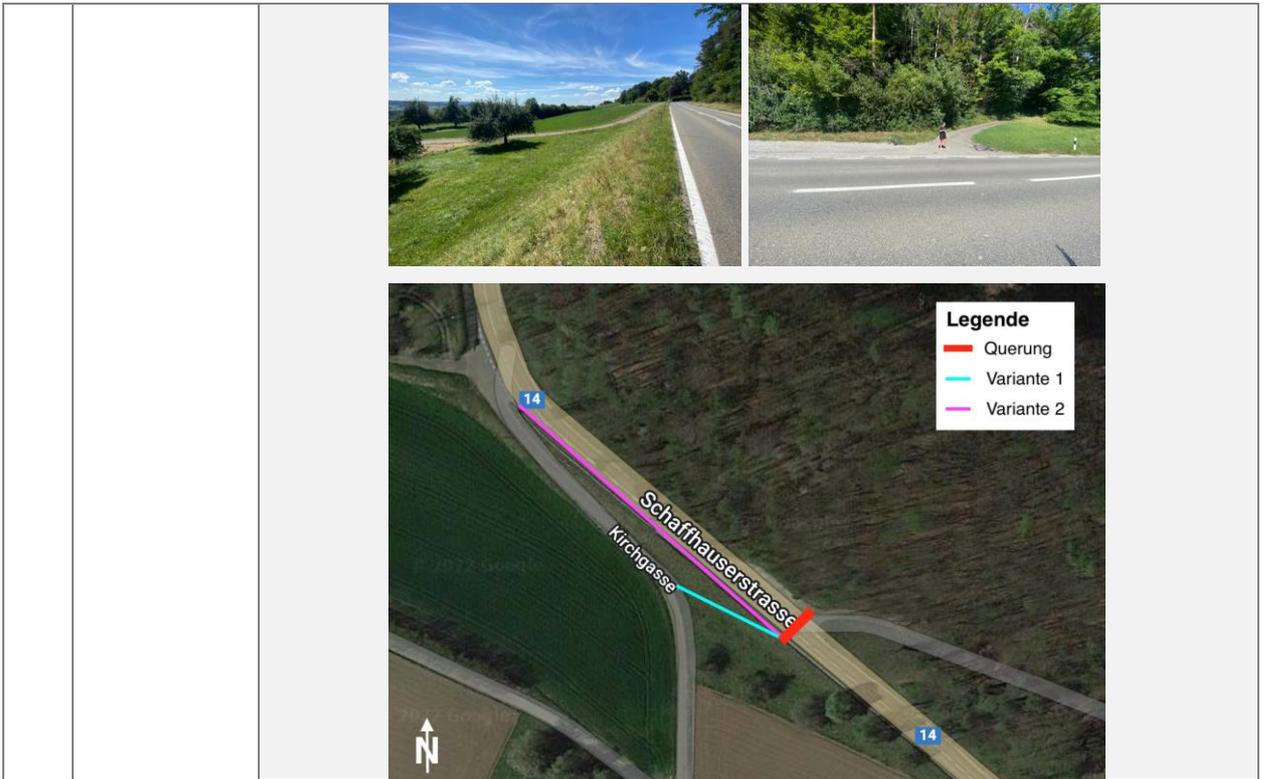
Netzlücken

Einige lokalisierbare Massnahmen konnten der Kategorie «Netzlücken» zugeordnet werden. Sie stellen zum grossen Teil einfach umsetzbare Massnahmen, sogenannte «Quick Wins» dar, die den Fussverkehr positiv beeinflussen können.

Tabelle 7: Massnahmenvorschläge der Kategorie "Netzlücken"

Nr.	Ort	Problem	Massnahmen
8, 9, 10	Erschliessung Spielplatz, Oberneunforn	Die Erschliessung des Spielplatzes hinter dem Volg wird als mangelhaft wahrgenommen. Es fehlen Wegverbindungen zum Friedhof und zum Gemeindehaus/Bachstrasse. Die Erschliessung erfolgt heute über die Parkplätze des Volgs von der Hauptstrasse aus oder über einen inoffiziellen nicht befestigten schmalen Weg zur östlichen Herrengasse.	Der Friedhof und der Spielplatz werden durch eine Mauer und hohes Gebüsch getrennt. Eine kreative Lösung, z.B. die bereits angedachte Öffnung der Friedhofsmauer, könnten diese zwei öffentlichen Orte spielerisch verbinden. Die Verbindung zum Gemeindehaus/Bachstrasse kann baulich durch starkes Zurückschneiden des hohen Gebüsches hergestellt werden. Die Herausforderung ist rechtlicher Natur: Die Gemeinde muss dazu entweder Land erwerben, oder das Wegrecht sichern. Um die Verbindung attraktiver zu gestalten, wäre eine Umgestaltung des Platzes hinter dem Gemeindehaus mitzudenken. Dieser ist heute Parkplatz und Entsorgungsstelle. Das Land muss jedoch noch erworben oder das Wegrecht angeeignet werden.

Nr.	Ort	Problem	Massnahmen
		 	
25	Spazierweg Niederneunforn	<p>Der Spazierweg nördlich der Schaffhauerstrasse endet plötzlich an der Schaffhauerstrasse. Es gibt keine Verbindung in das Dorf. Hier fehlen eine Strassenquerung und eine Anbindung an die bestehende Kirchgasse.</p>	<p>Um die Kirchgasse und den Spazierweg zu verbinden, wird eine Strassenquerung und eine Wegführung entlang der südlichen Strassenseite Richtung Nordwesten benötigt. Hierzu gibt es unterschiedliche Möglichkeiten, die alle eine Absprache mit dem Eigentümer des an die Schaffhauerstrasse angrenzenden Grundstücks erfordern. Eine Mittelinsel als Querungshilfe könnte mit dem Kanton diskutiert werden.</p>



Unterhalt

Die Massnahme der Kategorie «Unterhalt» sollte mittelfristig mit den entsprechenden Verantwortlichen thematisiert werden.

Tabelle 8: Massnahmenvorschlag der Kategorie "Unterhalt"

Nr.	Ort	Problem	Massnahmen
19	Flurwege nördlich Oberneunforn	Die Flurwege sind schlecht unterhalten und teilweise kaum begehbar.	Unterhalt muss verbessert werden. Verantwortlich ist die Flurkorporation.

Komfort

Die lokalisierbaren Massnahmen der Kategorie «Komfort» vorgeschlagen können bei Bedarf umgesetzt werden und erhöhen besonders die Aufenthaltsqualität.

Tabelle 9: Massnahmenvorschläge der Kategorie "Komfort"

Nr.	Ort	Problem	Massnahmen	
14	Schlossackerstrasse	Entlang der Schlossackerstrasse fehlen Sitzmöglichkeiten.	Sitzbänke könnten hier in die verkehrsberuhigende Gestaltung (Tempo 30) integriert werden. Ansonsten sind die heutigen Platzverhältnisse für Sitzbänke eher ungeeignet.	
18	Friedhof Oberneunforn	Auf dem Friedhof fehlt auf der Ostseite der Kirche eine Bank.	Eine Bank wäre direkt an der Hauswand der Kirche umsetzbar. Diese würde sich zudem zeitweise im Schatten befinden und bietet Komfort an heissen Tagen.	

5.3 Schulwegsicherheit

Während viele Wünsche von Schulkindern bezüglich ihres Schulweges genannt wurden, werden im Folgenden nur sicherheitsrelevante Stellen und Wege aufgeführt. Weitere Wünsche können als Inspiration dienen und in einem anderen Kontext von der Schulbehörde adressiert werden. Die folgenden Massnahmen im Bereich Schulwegsicherheit werden vom Fachteam vorgeschlagen:

Beleuchtung (Nr. 2, 3, 5, 6)

Die Beleuchtung auf Schulwegen wird in mehreren Erhebungen genannt, beispielsweise entlang der Alten Wilemerstrasse, im Fahrhof und an der Bushaltestelle Langmühle. An der Bushaltestelle Langmühle kann eine durch eine Zeitschaltuhr gesteuerte Lichtquelle die Situation für Schulkinder verbessern, denn die fehlende Beleuchtung ist vor allem am frühen Morgen auf dem Weg zur Schule problematisch. Entlang der Alten Wilemerstrasse und am Fahrhof gestaltet sich eine Beleuchtung schwieriger. Eine Netz-unabhängige Beleuchtung, die mit Solarpanels geladen und jeweils zu Schulbeginn und Schulende eingeschaltet wird könnte hier geprüft werden.

Querungsstellen (Nr. 1, 9)

Mehrere Querungsstellen und Einmündungen wurden von den Schulkindern als gefährliche Orte wahrgenommen. Zum Teil wurden diese allerdings nicht konkretisiert. Konkret als schwierig eingestufte Stellen gibt es entlang der Hauptstrasse und entlang der Bahnhofstrasse. Auf der Bahnhofstrasse gibt es an diesen Stellen bereits "Achtung Schulweg"-Tafeln, die der Situation entsprechend als ausreichend erachtet werden. Die Sicht an der Querung Hauptstrasse-Waltalingerstrasse kann durch das Entfernen eines Blumentopfes verbessert werden (vgl. Kapitel 4.2 Sicherheit). Bei der Querung Hauptstrasse – Alte Wilemerstrasse befindet sich der Fussgängerstreifen an der bestmöglichen Position, dennoch wird dieser als gefährlich wahrgenommen (vgl. Kapitel 4.2 Sicherheit). Hierbei könnte die Handlungsempfehlung «Tempo 30 im Siedlungsgebiet» und die herabgesetzte Geschwindigkeit zu einer Entschärfung der Situation führen (vgl. Kapitel 4.1). Bei der Abzweigung Hochberg an der Schaffhauserstrasse (Ortseingang nach Oberneunforn) ist die Situation vor allem für die Schul Kinder, die mit dem Velo in die Schule fahren problematisch. Die Schul Kinder wünschen sich eine "Achtung Schulweg"-Tafel bei dieser Kreuzung. Ausserdem würde eine Mittelinsel als Querungshilfe für Velofahrer die Schwachstelle entschärfen. Eine ähnliche Schwachstelle befindet sich an der Kreuzung Hauptstrasse-Wilenerstrasse. Letztere fünf Schwachstellen sind in Abbildung 5 eingezeichnet und mit den möglichen Massnahmen beschrieben.

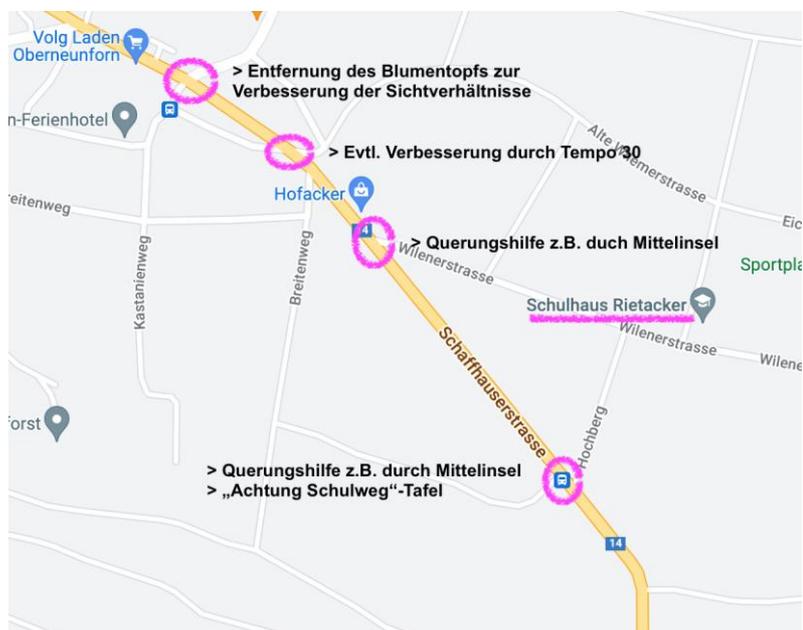


Abbildung 5: Schwachstellen gemäss Schulkindern inkl. Massnahmen

Ein Fussgängerstreifen wird an der Kreuzung Altikerstrasse-Kirchgasse in Niederneunforn gewünscht. Die Frequenz für einen Fussgängerstreifen auf rechtlicher Grundlage ist vermutlich zu gering. Mit einer Umgestaltung des Strassenabschnittes und der Einführung einer Tempo 30-Strecke, könnte die Querungssituation für Zufussgehende verbessert werden (vgl. Kapitel 5.1 Allgemeine Handlungsempfehlungen).

Geschwindigkeit MIV (Nr. 7, Nr. 8)

Die Geschwindigkeit des motorisierten Verkehrs auf der Wilemerstrasse wird als zu schnell wahrgenommen. Auf der Strecke ist Tempo 80 erlaubt. Da sich hier ein Abschnitt eines Schulwegs befindet, der von vielen Schulkindern genutzt wird und der an der Schule vorbeiführt, wäre hier eine Heruntersetzung des Tempolimits bis nach dem Schulhaus Rietacker wünschenswert. Beispielsweise wäre Tempo 50 von der Hauptstrasse bis zum Schulhaus Rietacker und Tempo 60 ab dem Schulhaus bis in den Weiler Wilen denkbar. Auf der Uerschhauserstrasse und einer anschliessenden Gemeindestrasse zwischen Wilen und Uerschhausen wurden einige Stellen von Schulkindern als gefährlich markiert. Auf der Strecke gilt ebenfalls Tempo 80 und eine Infrastruktur/Markierungen für Velofahrende oder Zufussgehende existiert nicht. Hier wäre zu prüfen, ob auf dem Gemeindestrassenabschnitt in Abbildung 6 ein «Fahrverbot für den MIV, Zubringerdienst gestattet» eine entsprechende Lösung darstellen könnte.



Abbildung 6: Verlauf der Forststrasse

5.4 Entwicklungspotential Niederneunforn

In Niederneunforn könnten viele punktuelle Massnahmen umgesetzt werden, die den Bedürfnissen der Bevölkerung zudienen. Als grossflächiges Entwicklungspotential wurde das Zentrum von Niederneunforn evaluiert. In diesem Perimeter vereinigen sich Probleme und Potential. Einerseits wird die Altikerstrasse auf dem Abschnitt im Dorfzentrum als gefährlich wahrgenommen und eine Verkehrsberuhigung gewünscht (Nr. 24). Ausserdem fehlen Sitzmöglichkeiten (Nr. 27), ein Treffpunkt (Nr. 21, 22, 30) und von Schulkindern wurde ein Fussgängerstreifen bei der Kirchgasse-Altikerstrasse gewünscht. Andererseits besteht zwei räumliche Potentiale: Es gibt einen grosszügigen Platz vor der Reformierten Kirche (in Privatbesitz) und den Kiesplatz mit Entsorgungsstelle östlich hinter der Kirche. Gerade der Kiesplatz befindet sich im Eigentum der Gemeinde und könnte allenfalls für temporäre Projekte genutzt werden. Jeden Samstag verkauft ein Bäcker auf den Platz vor der Kirche seine Produkte. Das Angebot generiert einen temporären Treffpunkt, der von der Bevölkerung geschätzt wird und das Potential für eine Belebung aufzeigt.

Mit einem Betriebs- und Gestaltungskonzept für die Altikerstrasse im Bereich des Dorfzentrums, begleitet durch einen partizipativen Einbezug der Bevölkerung, könnte die Gemeinde beispielsweise folgende Massnahmen anzielen: Einen zentrumsverträglichen Strassenabschnitt mit Tempo 30, eine Gestaltung eines Platzes mit Spielelementen, Sitzmöglichkeiten und Treffpunktcharakter. Abbildung 7 zeigt den groben Perimeter auf und die Platzsituation mit grossem Potential. Einen gemeinsamen Planungsprozess mit allen Akteuren Gemeinde, Kanton und Eigentümer der Parzelle vor der Kirche würde die Chance bieten, die Verkehrssicherheitsprobleme auf der Altikerstrasse, der Wunsch nach einem Begegnungsort und das bebauen der privaten Parzelle in einem geschützten Ortsbild zusammen zu lösen.

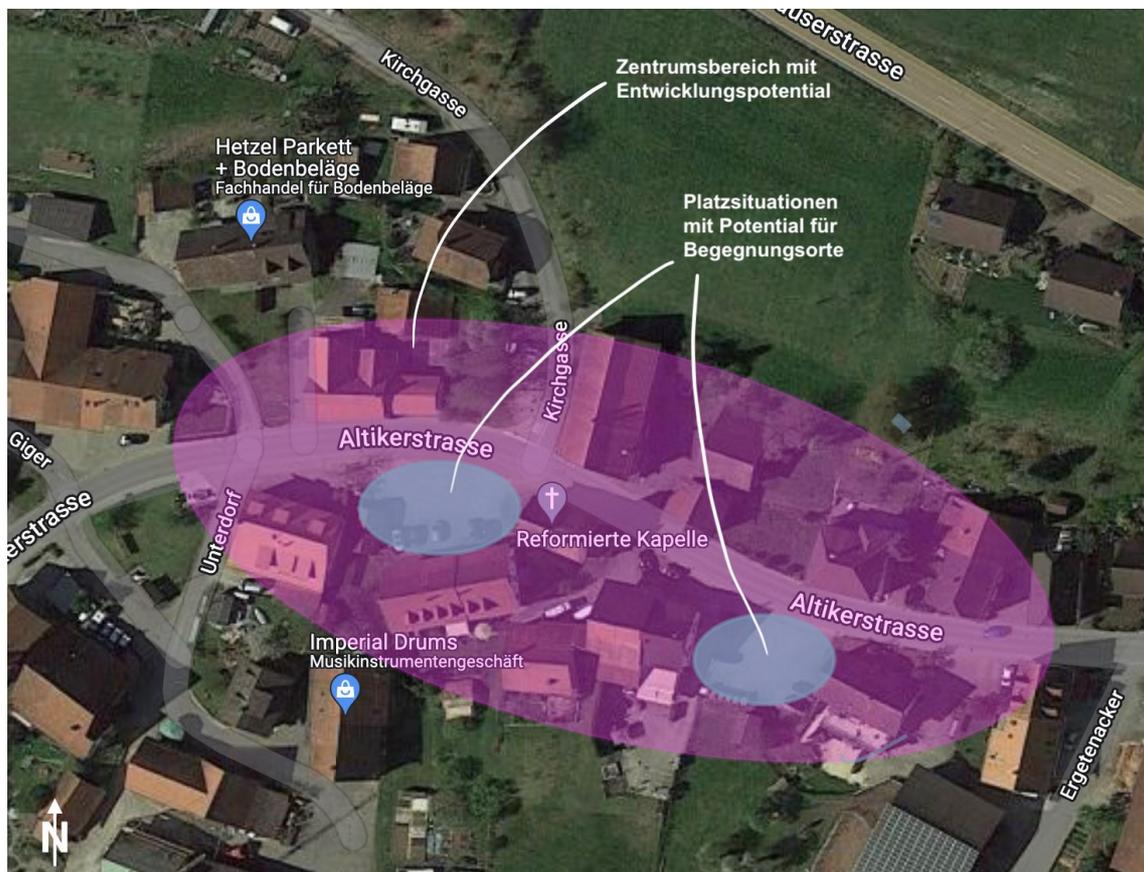


Abbildung 7: Entwicklungsgebiet Zentrum Niederneunforn

6 Fazit

Die übergeordneten Ziele dieses Modellvorhabens sind:

- (1) Ein eigenständiges Fusswegnetz im Siedlungsraum und zu den Infrastrukturen der Naherholung fördern.
- (2) Das Wissen über die Wirkung des Zufussgehens auf die Gesundheit fördern.

Das erste Ziel konnte zum Teil erreicht werden im Rahmen des geplanten Vorgehens. Der zweite Teil zur Sensibilisierung der Bevölkerung kann in Neunforn noch ausgebaut werden. Im Rahmen einer Abschlussveranstaltung mit Ergebnisvorstellung soll der Aspekt der Sensibilisierung zwischen Fussverkehr und Gesundheit nochmals aufgegriffen werden.

In der Pilotgemeinde Neunforn wurden Fusswege, Schleichwege und Pfade im Rahmen der unterschiedlichen Erhebungen erfasst. Eine Handlungsempfehlung für das Vorgehen mit informellen **Schleichwegen** wurde geschaffen. Wo möglich könnten historische Wegrechte angeeignet werden. Eine Karte mit Schutzobjekten und attraktiven Fusswegen für Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger kann von Fussverkehr Schweiz auf Grundlage der Erhebungen erstellt werden.

Begegnungsorte wurden vor allem in Oberneunforn identifiziert. Eine bessere Anbindung des Spielplatzes könnte das Zentrum noch stärker aufwerten sowie diesen Treffpunkt mit den anderen Treffpunkten (z.B. Gemeindehaus und Friedhof) vernetzen. Weiter stellt die Schule einen Begegnungsort dar. Eine Karte mit Schutzobjekten und attraktiven Fusswegen für Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger kann von Fussverkehr Schweiz auf Grundlage der Erhebungen erstellt werden.

Gerade in Niederneunforn mit zunehmender Zahl an Familien fehlt ein fester Treffpunkt. Eine Gestaltung des öffentlichen Raumes wäre im Ortszentrum anzustreben. Ein Begegnungsort muss jedoch nicht allein durch die Gemeinde geschaffen werden, sondern könnte über einen weiteren Einbezug der Bevölkerung umgesetzt werden. Eine Gestaltung hat das Potential, von den Bewohnerinnen und Bewohnern gewünschte Treffpunkte zu realisieren und die Koexistenz von Fuss- und Fahrverkehr zu verbessern. Grundsätzlich ist im Bereich der in Siedlungen untergeordneten Strassen eine Beruhigung des fahrenden Verkehrs zu prüfen, z.B. eine Einführung von 30-Zonen.

Gleichzeitig ist die Bevölkerung von Neunforn grundsätzlich mit dem Wegnetz zufrieden ist. Insbesondere die vorhandenen Spazierwege und das vorhandene Erlebnispotenzial (Wald, Weinberge) wird sehr geschätzt. Um das Potenzial noch zu steigern, könnte dem Wunsch der Bewohnerinnen und Bewohner nach einigen zusätzlichen Sitzmöglichkeiten nachgegangen werden. Regelmässige Abstände der Sitzbänke entlang von Fusswegen könnte das Zufussgehen für ältere Personen fördern.

Aus der Perspektive der theoretischen Verortung von partizipativen Prozessen ist anzustreben, dass insbesondere für Kinder und Jugendliche, aber auch für erwachsene Beteiligte «Quick wins» anzustreben sind. Im Bericht sind «Quick wins» ausgezeichnet, die mit relativ wenig Aufwand und finanziellen Mitteln realisiert werden können. Wichtig ist, dass die Menschen, die sich engagiert haben erkennen und erfahren, dass ihre Anliegen ernst genommen werden und die eingebrachten Erkenntnisse und das implizite individuelle Wissen einfließt in übergeordnete Planung. Dies ist sowohl kommunikativ zu vermitteln als auch in Form von eben solchen kleinen Eingriffen, die die Aufwertung des Lebensraumes im Gemeindegebiet erfahrbar machen.

Umgesetzte Massnahmen und «Quick wins» in der Gemeinde Neunforn

Die Politische Gemeinde Neunforn konnte anlässlich des Berichts und im Zuge bereits anvisierter Planungen bereits einige Verbesserungen vornehmen:

- Einführung Tempo 30-Zone innerorts in Ober- und Niederneunforn, ausser auf Kantonsstrassen.
- Oberneunforn Nr. 7: Der Pfarrgarten wurde in einem von der Kirchgemeinde geplanten Projekt umgestaltet und öffentlich zugänglich gemacht.
- Oberneunforn 13: Eine verbesserte, durchgehende Beleuchtung entlang der Treppe wurde realisiert.
- Oberneunforn Nr. 16: In der Zwischenzeit wurde auf die Waltalingerstrasse saniert, das Trottoir wurde Richtung Dorfausgang verlängert und Tempo-30-Zone eingeführt. Die Querungssicherheit wurde dadurch gesteigert.
- Flurkorporation ist verantwortlich für den Unterhalt der Flurwege nördlich Oberneunforn.

- Begegnungsorte: Für Feste und Gesellschaften wird den Einwohnerinnen und Einwohnern von Neunforn bereits von verschiedenen Vereinen Infrastruktur (Festbankgarnitur, leere Scheunen etc) zur Verfügung gestellt.

Langfristige Planungen

Einige Massnahmenempfehlungen beziehen sich auf Orte, an denen eine Zusammenarbeit mit dem Kanton Thurgau essentiell ist (Kantonsstrasse, Radweg). Die folgenden Stellen sollten bei kantonalen Planungen / Projekten beachtet werden, um die Sicherheit von Zufussgehenden zu verbessern oder die Attraktivität des Zufussgehens zu steigern:

- Auf der gesamten Wilemer Strasse fahren die Autos schnell und es gibt auf der schmalen Strasse kaum Ausweichmöglichkeiten für Fussgänger und Schulkinder. Ausserorts sollte bis zum Schulhaus Tempo 50, ab dem Schulhaus Tempo 60 überprüft werden.
- Die Altikerstrasse ist schmal und nur zum Teil ein Trottoir vorhanden. Auch hier sollte innerorts Tempo 30 und ausserorts Tempo 60 geprüft werden. Aus baulichen Gründen können Trottoirs nicht an allen Stellen angebracht werden.
- Strassenquerung Altikerstrasse bei Einmündung Schaffhauserstrasse: Bei Sanierung sollte geprüft werden, wie der Fussüberweg verkürzt werden kann, z.B. durch eine Schwelle.
- Querung Hauptstrasse auf der Höhe Breitenweg/Alte Wilemerstrasse: Eine Verbesserung der Situation der Zufussgehenden wäre ausschliesslich durch eine Umgestaltung des gesamten Strassenabschnittes möglich, mit einer leichten Anpassung der Linienführung. Aktuell befindet sich der Fussgängerstreifen an der bestmöglichen Position, dennoch wird dieser als gefährlich von den Schulkindern wahrgenommen. Alternativ könnte die Handlungsempfehlung «Tempo 30 im Siedlungsgebiet» und die damit herabgesetzte Geschwindigkeit die Situation entschärfen.
- Bei der Abzweigung Hochberg an der Schaffhauserstrasse (Ortseingang nach Oberneunforn) ist die Situation vor allem für die Schulkinder mit dem Velo problematisch. Die Schulkinder wünschen sich eine "Achtung Schulweg"-Tafel bei dieser Kreuzung. Aus fachlicher Sicht wäre eine Mittelinsel als Querungshilfe für Velofahrer die Schwachstelle entschärfen.
- Der Spazierweg nördlich der Schaffhauserstrasse endet plötzlich an der Schaffhauserstrasse. Es gibt keine Verbindung in das Dorf. Hier fehlen eine Strassenquerung und eine Anbindung an die bestehende Kirchgasse. Eine Mittelinsel auf der Kantonsstrasse würde bei bestehendem Tempo 80 eine grosse Verbesserung darstellen. Noch besser wäre Tempo 60 auf dem Abschnitt.
- In Niederneunforn fehlen Begegnungsorte. Das einzige Potenzial besteht entlang der Altikerstrasse (Kiesplatz, Platz vor Kirche), welche dafür allerdings beruhigt werden müsste. Gerade bei der vielfach gewünschten Gestaltung eines Platzes mit Spielelementen und Sitzmöglichkeiten ist eine Verkehrsberuhigung zum Beispiel durch Tempo 30 innerorts anzuraten und vor allem für die Sicherheit von Kindern wichtig (siehe Abb. 7).

ANHANG

Tabelle A1: Nicht verortbare Wünsche der Schulkinder

Klasse	Wunsch
5	Bank und Brunnen zum Baden
5	Grosser Brunnen zum Baden
2	Schul-Haustier, das die Klassen abwechselnd pflegen
2	Grösserer Spielplatz
2	Übersichtlicher Fussgängerstreifen
2	Elektroauto in Kindergrösse
2	Fussballstadion und das Yann Sommer hier wohnt
2	Ich wünsche mir einen Regenbogen
4	Restaurant
4	Skatepark
4	Mit dem Fahrrad in die Schule gehen zu können
4	Skatepark
4	Skatepark
4	Restaurant
4	Mit dem Fahrrad in die Schule gehen zu können
4	Unihockey Club
4	Indoor-Spielhalle
4	Badi
4	Hallenbad
4	Seil- oder Kletterpark
4	Sporthalle oder ein grosser Park
4	Spielplatz
4	Auf dem Feldweg einen Brunnen, zum Trinken auf dem Schulweg
4	Hallenbad
4	Hallenbad
4	Spielplatz